

Notizen

Kardinal *Basil Hume*, Erzbischof von Westminster und Vorsitzender der Bischofskonferenz von England und Wales, hat sich für eine alle zwei Jahre stattfindende Weltkonferenz der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen ausgesprochen. Die Bischofssynoden, so Kardinal Hume bei einer Pressekonferenz, sollten im Fünfjahresrhythmus stattfinden. Die wachsende Kollegialität unter den Bischöfen dürfe nicht nur in der Bischofssynode zum Ausdruck kommen; deshalb wären Treffen der Konferenzvorsitzenden im Abstand von zwei Jahren sinnvoll.

Im Alter von 70 Jahren, verstarb am 11. November der frühere Apostolische Administrator in Schwerin, Bischof *Heinrich Theissing*. Der gebürtige Schlesier Theissing war von 1963 bis 1970 Weihbischof und Generalvikar von Kardinal Alfred Bengsch in Ostberlin und leitete von 1970 bis 1987 das bischöfliche Amt Schwerin, den in der DDR gelegenen Teil des Bistums Osnabrück. Bis 1985 war Theissing auch stellvertretender Vorsitzender der Berliner Bischofskonferenz.

Ziel kirchlichen Einwirkens auf die Politik Südafrikas muß es nach Meinung des Rates der EKD sein, dem Recht der schwarzen Bevölkerungsmehrheit zur Geltung zu verhelfen, daran mitzuwirken, daß die schon geübte Gewalt im politischen Konflikt eingedämmt wird, dazu beizutragen, daß eine Lösung auf dem Verhandlungsweg gefunden werden kann und nach Möglichkeiten zu suchen, die Angst der Weißen vor einer von der Mehrheit der Bevölkerung getragenen Regierung abzubauen. In seiner Erklärung „Der Beitrag der Kirchen zur Überwindung der Apartheid in Südafrika“ befürwortet der Rat der EKD „deutliche wirtschaftliche und politische Maßnahmen“, mit deren Hilfe die südafrikanische Regierung gedrängt werden könne, sich auf Verhandlungen zur Gestaltung eines neuen demokratischen Südafrika mit den dazu legitimierten Vertretern der Gesamtbevölkerung des Landes einzulassen. Die südafrikanische Regierung und die Befreiungsbewegungen Südafrikas werden dazu aufgefordert, „den Einsatz politisch motivierter Gewalt zugunsten einer intensivierten politischen Initiative zu beenden“.

In einer Erklärung zur *Charismatischen Erneuerung* in den Niederlanden haben die niederländischen Bischöfe begrüßt, daß bei den Charismatikern der Akzent auf der persönlichen Begegnung mit Jesus Christus liege und daß die Bewegung Katholiken zu einem intensiveren Umgang mit der Schrift führe. Gleichzeitig werden in der Erklärung die Charismatiker vor zu großer Glaubenssicherheit gewarnt: Zwar sei das

Sicherheitsbedürfnis verständlich, doch könne der Glaubensweg nicht verkürzt werden; Menschen müßten akzeptieren, daß Unsicherheit und sogar Zweifel zur menschlichen Wirklichkeit gehörten. Die Bischöfe anerkennen die Bedeutung ökumenischer Gebetsgruppen für die Suche nach der christlichen Einheit, warnen aber vor Übertretungen der kirchlichen Richtlinien bezüglich der Abendmahlsgemeinschaft. Die charismatischen Gebetsgruppen (in den Niederlanden bestehen derzeit etwa 150 mit ca. 2000 Mitgliedern) werden davor gewarnt, sich außerhalb der örtlichen Pfarreien anzusiedeln.

Der Kirchenübertritt und die Priesterweihe ihres Mitglieds, des Theologen und Bruders der Gemeinschaft von Taizé, *Max Thurian*, nahmen die katholischen Mitglieder der ökumenischen Arbeitsgruppe „Groupe des Dombes“ zum Anlaß für eine kurze Erklärung zur Sache (vgl. *Documentation Catholique*, 2.8.88): Die Mitglieder der Gruppe hätten erst ein Jahr danach von diesem Vorgang aus der Presse erfahren. Man respektiere die Gewissensentscheidung von Max Thurian, bedauere aber, wenn dies ohne die nötige Rücksicht auf die christliche Konfession geschehen sei, von der der Betroffene sich losgesagt habe, und ohne die gebührende Beachtung der ökumenischen Bedeutung von Max Thurian (dieser war Mitarbeiter von Faith and Order). Von den für die Priesterweihe Verantwortlichen wünsche man sich die Zusicherung, daß die „ökumenische Höflichkeit“ (Abbé Couturier) nicht verletzt worden und daß man sich möglicher Folgewirkungen bewußt gewesen sei: für Protestanten, daß man sie für „krypto-katholisch“ halte, und für Katholiken, daß man sie eines unangebrachten „Proselytismus“ verdächtige.

Am 13. November wurde Pastor *Harald Kalnins* in Riga vom lettischen lutherischen Erzbischof *Erik Mesters* in sein Amt als Bischof für die deutschsprachigen lutherischen Diasporagemeinden in den zentralasiatischen Sowjetrepubliken eingeführt. Pastor Kalnins (78) widmet sich schon seit zwanzig Jahren der Betreuung der schätzungsweise 500 deutschen lutherischen Gemeinden in Zentralasien. Mit seiner Hilfe konnten diese Gemeinden in den vergangenen Jahren wiederholt deutsche Bibeln, Agenden, Katechismen und Liederbücher erhalten.

Vor Bischöfen des US-Bundesstaates New York, die sich zu ihrem ad-limina-Besuch in Rom aufhielten, klagte *Johannes Paul II.* die Einheit des Glaubens und der vom kirchlichen Lehramt vertretenen Glaubenslehren an. Es gäbe zwar durchaus einen „legitimen Pluralismus in

der Theologie“ innerhalb der Kirche. Im Laufe der Zeit sei jedoch deutlich geworden, wie sehr gewisse Positionen, die für sich ein „Recht zum Dissens“ beanspruchten, gefährliche Auswirkungen auf das sittliche Leben vieler Gläubigen hätten. Das Charisma der Unfehlbarkeit sei im übrigen nicht nur in feierlichen Verlautbarungen des Papstes und ökumenischer Konzilien gegenwärtig, sondern auch im „normalen, universalen Lehramt, das wahrhaftig als der gewöhnliche Ausdruck der kirchlichen Unfehlbarkeit angesehen werden kann“.

Der US-Dominikaner *Matthew Fox* erklärte sich bereit, der durch die Leitung seiner Ordensgemeinschaft an ihn ergangenen Aufforderung zu einer „Schweigeperiode“ nachzukommen. Wie lange dieser Zeitraum andauern werde, könne er aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht entscheiden. Nach Angaben der Chicagoer Provinzleitung des Ordens erfolgte diese Aufforderung, nachdem die vatikanische Glaubenskongregation bei der Ordensleitung gegen verschiedene von Fox vertretene Lehren nach vierjähriger Untersuchung Beschwerde eingelegt hatte. Fox ist Fachmann für Spiritualität und Gründer des Instituts für Kultur- und Schöpfungspiritualität am Holy-Name-College in Oakland (Kalifornien). Die Glaubenskongregation soll die Ordensleitung aufgefordert haben, die Aktivitäten von Fox zu unterbinden. Nach eigenen Angaben versucht Fox an seinem Institut, Impulse der Umweltbewegung, des Feminismus, indianischer und östlicher Spiritualität, der New-Age-Bewegung, der Naturwissenschaften und der christlichen Mystik für eine „schöpfungszentrierte Spiritualität und Kirche“ fruchtbar zu machen.

Der 1982 gegründete *Lateinamerikanische Kirchenrat* hielt kürzlich in der Nähe von São Paulo seine zweite Vollversammlung ab. Dem Kirchenrat gehören jetzt 137 nichtkatholische Kirchen Lateinamerikas an. Präsident des Rates ist *Federico Pagura* von der Methodistischen Kirche Argentiniens. In einer „Botschaft an das Volk Gottes in Lateinamerika“ drückte die Vollversammlung ihre große Besorgnis über die gegenwärtige politische, wirtschaftliche und soziale Situation des Kontinents aus. Zwar hätten heute weniger Länder eine Militärdiktatur, aber die demokratischen Regierungen seien weiterhin sehr zerbrechlich und über zahlreichen Ländern schwebte weiterhin die Gefahr eines Eingreifens der Militärs.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegen je ein Prospekt des *Eos Verlages*, *St. Ottilien*, des *Verlages Herder*, *Freiburg*, und von *Publik-Forum*, *Oberursel*, bei.